Chris Gallant (Hg.): Art of Darkness. The Cinema of Dario Argento
London: FAB Press 2001, 304 S., 600 Illustrationen, ISBN: 0-9529260-9-1, £ 16.99 (pb)

Harvey Fentons Verlag FAB Press basiert auf dem erstaunlichen Erfolg seines mittlerweile legendären Magazins *Flesh and Blood*, das sich ähnlich wie die Berliner Filmzeitschrift *Splatting Image* der Erforschung und filmhistorischen Aufarbeitung von Exploitation-, Porno- und Undergound-Kino widmete. Mit dem Wechsel ins Buchformat wurden auch einige weitere themenbezogene Publikationen angekündigt und zudem einige der interessantesten britischen Filmjournalisten und -historiker für FAB-Press gewonnen: u. a. Kim Newman und Steven Thrower, der sich bereits kürzlich mit britischer Kühle und Gründlichkeit dem problematischen Werk Lucio Fulcis in einem bombastischen Bildband gewidmet hatte. Nach der Fulci-Monografie wendet sich der neue Band aus dem Hause Fenton nun dem großen Ästheten und Stilisten des italienischen Genrefilms zu: Dario Argento.

Einst Drehbuchautor für Sergio Leones *Spiel mir das Lied vom Tod* (1968), gelang es dem Filmemacher von seinem ersten Film *Das Geheimnis der schwarzen Handschuhe* (1969) an, einen prägnanten Stil zu etablieren, der emblematisch für die Spielart der harten italienischen Giallo-Thriller werden sollte. Nun ist

Argentos Werk vor allem auf der audiovisuellen Ebene faszinierend und wurde bislang weniger auf einer motivisch/subtextuellen Ebene analysiert (Maitland McDonagh macht hier mit *Broken Mirrors, Broken Minds*, London 1991, eine lobenswerte Ausnahme), doch Herausgeber und Autor Chris Gallant stellt sich dieser Herausforderung souverän: In einführenden Essays definiert er die prägnanten Autorenmerkmale Dario Argentos, seinen visuellen Stil, den Einsatz von oft populärer Musik sowie die Arbeit mit der eigenen Tochter Asia Argento, die inzwischen ebenfalls als Filmemacherin eigene Wege geht. Einen Großteil des Buches bestreiten dann illustre Gastautoren – u. a. der kanadische Filmemacher Mitch Davis (*Devided Into Zero*) und der Avantgardemusiker Steven Thrower (von Coil und Cyclobe), die Argentos surrealen, exzessiven Hauptwerke *Inferno* (1980) und *Tenebre* (1982) einer eingehenden Betrachtung unterziehen. Der monumentale, vorzüglich ausgewählte und weitgehend brillant reproduzierte Bildteil des Buches macht *Art of Darkness* zu einer sinnlichen Freude für Bewunderer des Regisseurs und des Horrorgenres gleichermaßen. Der enorme Erfolg von Argentos Werk auf DVD und seine anhaltende Präsenz als einer der radikalsten ‚auteurs' des Horrorgenres machen diese liebevoll editierte, durchweg anspruchsvolle Publikation zu einem Schmuckstück zeitgenössischer Filmliteratur. Dass dieser eigenwillige, visionäre Filmemacher hierzulande noch immer nicht die notwendige Anerkennung bekommen hat und statt dessen durch Zensur und niveaulose Fanzineartikel vom interessierten Filmpublikum ferngehalten wird, grenzt an Tragik. Die deutsche Filmliteratur begnügt sich damit, solche vermeintlichen Außenseiter den ‚Fans' zu überlassen und wendet sich lieber anbiedernd dem sicheren Terrain eines statischen ‚Klassikerkanons' zu.

Marcus Stiglegger (Mainz)